Liebes-Lied

Autor(en): **Hinnerk, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-449630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warnung

Es war, 's ist keine Phrase nicht,
geeignet Vertrauen zu wecken:
Der Bundesrat pflegte die Nase nicht
in fremde Dinge zu stecken.

Er war bewaffnet mit Konsequenzen,
verwarf jedes eitle Verlangen,
und ist bis dato nicht über die Grenzen
des klaren Verstandes gegangen.

Wir haben zwar nicht sein Verdienst besungen;
das ist uns mal nicht gegeben.
Doch ist ihm das große Wunder gelungen:
Wir lebten und ließen ihn leben.

Nun aber droht sich das Blättlein zu wenden.
Er fühlt sich quasi verpflichtet,
seine guten Ratschläge zu versenden . . . .
und der „Nebelspalter" dichtet.

Das hätte sich beides vermeiden lassen,
wenn man nicht hätte vergessen:
Mit großen Nachbarn ist nicht gut spassen,
mit uns nicht gut Kirschen essen.

Der Schuster bleibe bei seinen Leisten;
der geheiligte Rat der Sieben
soll sich, beim Himmel! jetzt nicht erdreisten,
zu hassen oder zu lieben.

Paul Alt

„Schulmeister"

(In der Stadtratssitzung vom 25. November 1916 wurde Lehrer Hartmann von sozialistischer Seite „Schulmeister" tituliert. Hartmann kennzeichnete dies als Takt- und Bildungslosigkeit, sowie Beleidigung.)

Was muß ich hören von diesen Sozzen,
Das mir macht meine Sinne kotzen.
Ist das eine Art sich auszudrücken,
Will man so das Volk beglücken,
Wenn man a priori mit Unverstand,
Als sei man in einem fernen Land,
Den Magister, der Schule Lehrer,
Der Kinder und der Welt Bekehrer.
Mit einem Worte will benennen,
Das nur gemeine Leute kennen.
Wenn man ihn wirft in einen Kleister
Mit dem Schuh-, Bäcker- und Spengler-
Wenn man den Edlen, der sich plagt [meister,
Und tagtäglich das nämliche sagt,
Der die Kinder der Sozialdemokraten
Drillen muß, daß sie geraten.
Wenn man diesen Vorurteilsfreien
Will in den großen Kübel keien,
Sic transit gloria mundi,
Der Teufel hol' sie alle G'sundi.
Wenn der Mensch sich nicht mehr kennt
Und den Lehrer Schulmeister nennt,
Dann ist die Welt ganz mißraten
Und der Teufel möge sie braten,
Und zwar Brutto samt Tara,
Das wünscht Hartmannus a Santa Clara!

H. St.

Wahrheiten

Auch Unordnung kann künstlerisch sein; gewöhnlich ist sie dann am größten.

* * *

Das Dümmste auf Erden scheint mir immer zu sein, wenn einer am Telephon sagt: Auf Wiedersehen.

* * *

Nur die reichen Leute können sparen, die armen müssen.

* * *

Wenn eine Frau zugibt, sie sei alt, so tut sie es nur, um den Widerspruch des Mannes zu veranlassen.

* * *

Einen Künstler soll man immer nach dem Kunstzweige fragen, den er ausübt, denn es gibt auch Eßkünstler und Hungerkünstler. —

Lothario

Liebes-Lied

Wie soll ich es denn wohl ertragen?
Es ist mir im Herzen so schwer,
Und die Liebe, sie liegt mir im Magen,
Tralala,
Und das Leben, es freut mich nicht mehr!
Nun soll ich aufs Neue beginnen,
War ihrer so glücklich gewohnt,
Der galt all' mein Träumen und Sinnen,
Tralala,
Und die mir jetzt so es gelohnt!
Wem solches ist niemals begegnet,
Der weiß nicht, wie weh das wohl tut,
Tralala,
Und, was es an Tränen da regnet.
Und wie ist verstört dann der Mut.
Da gibt es nur eins: sich zu fassen,
Sonst ging' man wahrhaftig perdu.
Werd' doch drum die Liebe nicht lassen
Und sag': Schimmel, vorwärts und hü,
tralala,
Und sag': Schimmel, vorwärts und hü!

Otto Hinnerk

Berichtigung

Im „Stadtanzeiger" war zu lesen:

„Es ist bedauerlich, daß die Konzertlokale unserer Stadt alle so ausgesucht fremdländische Namen führen, wie Proletania, Asbestonia, Cibebien etc." Dann wurde darauf hingewiesen, daß nur das Café Arion einen Titel führe, der mit der Musik in Beziehung stünde, weil nämlich Arion ein Gott sei, der auf Wasserpferden reite und dabei die Leier schlage.

Am nächsten Tage brachte der „Tagesbote" die Berichtigung, „Arion" sei kein Gott, sondern eine Zigarettenfabrik, die dem Besitzer des Lokales ein Pauschale für die Reklame bezahle.

Schmidl

Handel und Wandel

Mensch, besuche deine Rumpelkammer
(Notabene: wenn du eine hast!)
Und du wirst geheilt von allem Jammer
Und zum Millionarren wirst du fast.
Denn verkäuflich ist ein jeder Brocken
Heut' in dieser handelsfrohen Zeit,
Darum suche nach zerrissenen Socken
Und nach jedem mottensüchtigen Kleid.

Suche nach der letzten Kinderwindel,
Nach dem Nagel auch, verklopft und krumm,
Denn verkäuflich ist der ganze Schwindel —
Suche, Mensch, und schau dich um und um!
Alte Stiefel, schief und ausgetreten,
Alte Kannen, Flaschen, altes Blei,
Alte Hosen bringen heut' Moneten —
Völkerscharen eilt herbei, herbei!

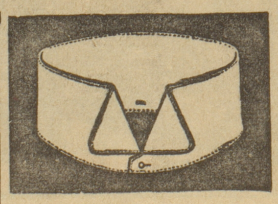
Alles kann man heut' zu Gelde machen,
Alles, alles, Freund, wird heut' benutzt,
Alles handelt heut' mit alten Sachen,
Dreckig, wie sie sind, und ungeputzt.
Hast du irgend einen alten Stumpen?
Alles bringe, was abschäuflig ist: [pen,
Und am meisten gelten heut' die Lum-
Heut', da alles, alles käuflich ist!

T. g.

Die Gans

Lehrer: Itzig Wassermann, was für Nutzen haben wir von der Gans?
Itzig: Die Gans gibt uns Fleisch, Fett, Leber —
Lehrer: Was noch?
Itzig: Eier . . . .
Lehrer: Was noch?
Itzig (denkt nach).
Lehrer: Nun, was habt Ihr zu Hause in Euren Betten?
Itzig (rasch): Wanzen!

S. M.


Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY
69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel